

Intelligenzblatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden

Nr. 7.

Samstag den 23. Januar. 1847.

Daß unsterblich ich bin, beweist mir die Sterblichkeit Aller;
Denn dein Ebenbild, Gott! kann nicht im Staube vergehn!

Oberamtliche Verfügungen

Waiblingen. In Folge erhaltener höherer Weisung wird die Erhöhung und Ausbesserung des Leinpfades längs dem Schiffskanal bei Refarrens am

Mittwoch den 27. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus zu Refarrens verankündigt werden, die Arbeiten betragen:

| | |
|-------------------------------|----------------|
| Für Grab und Planirungsarbeit | 73 fl. 36 fr. |
| Für Pflasterarbeit | 202 fl. 48 fr. |
| Für die Uebersteinung | 132 fl. 30 fr. |

Die Ankforderslustigen werden zu der Verhandlung mit dem Bemerkten eingeladen, daß diejenigen, welche den Unterzeichneten nicht schon vorher bekannt sind, sich durch oberamtlich beglaubigte Zeugnisse über ihre Tüchtigkeit auszuweisen haben.

Den 16. Januar 1847.

K. Oberamt Waiblingen.

Haberlen.

K. Wasserbau-Inspektion Stuttgart.
Kalbfell.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Hebammen-Wahl.)
Die Städtischen Behörden haben sich entschlossen, der neu zu wählenden Hebamme von ihrem Dienst-Antritt an 15 fl. Wart-Geld zu bewilligen, auch die Kosten des Unterrichts zu übernehmen.

Die Bewerberinnen haben sich binnen 8 Tagen zu melden.

Den 16. Januar 1847.

Gemeinschaftliches Amt.

Waiblingen. (Geld-Anerbieten.)
Die Amtspflege hat gegen 2fache Versicherung und $4\frac{1}{2}$ procentige Verzinsung an Lichtmeß d. J. 500 fl.

— Georgii — 200 fl.
Grundstocks-Gelder auszuleihen.
Am 21. Januar 1847.

Oberamtspflege.

Waiblingen. (Geld-Offert.)
Gegen gerichtliche Hypothek und Verzinsung zu 5 pEt. ist sogleich ein Capital von 250 fl. auszuleihen.
Nähere Auskunft ertheilt die Redaction dieses Blatts.

Waiblingen. 130 fl. Pflugschafts-Geld sind zum Ausleihen bei
Ernst Friedr. Pfander.

Waiblingen. Aus einer Pflugschaft können bis Lichtmeß 300 fl. gegen Sicherheit ausgeliehen werden von
Oberamtswundarzt
Billinger.

Winnenden. (Gläubiger-Aufruf.)
Auf Ansuchen der Erben des am 12. August 1845. verstorbenen Stadtraths Friedrich Müller von Winnenden werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an ihn zu machen haben, oder für welche er Bürgschafts-Verbindlichkeiten eingegangen haben sollte, hiemit nachträglich aufgefodert, dieselben binnen der Frist von 45 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung ihnen zugehenden Nachtheile lediglich sich selbst zuzuschreiben haben und die Erben des Bürgen die ihnen dormalen zustehenden Einreden für immer sich vorbehalten würden.

Den 18. Januar 1847.

R. Amts-Notariat:
N i e g e r.

Winterbach. Oberamis Schorndorf.

(Fahrniß-Versteigerung.)

In dem Hause der Schultheiß Dobelmann Wittwe in Winterbach wird an den nächstehenden Tagen eine Fahrniß-Auction durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung vorgenommen, wobei namentlich vorkommt:

Dienstag den 2. Februar, als am Lichtmess-Feiertag, Nachmittags 1 Uhr:

3 Kühe, worunter 2 trächtige, etwa 100 Centner gutes Heu und Dehmd, 50 Bund Stroh.

Mittwoch den 3. Februar
von Morgens 8 Uhr an:

Gold und Silber, namentlich eine goldene Repletir-Uhr, Mannskleider, Leibweißzeug, Bettgewand.

Donnerstag den 4. Februar:

Viele Leinwand am Stück, viele Tafeltücher, Servietten, Küchengeschirr, Möß, Zinn, Kupfer und Eisen-Geschirr.

Freitag den 5. Februar;

Schreinwerk und allerlei Hausrath.

Waiblingen. Der Unterzeichnete hat 1 Morgen Aker im Schmidemer Feld zu 570 fl. und 3 Bril. im schmalen Pfad für 440 fl. verkauft, woran ein Dritttheil sogleich und das Uebrige in zwei verzinsslichen Ziefern zu 5 Procent zu bezahlen ist. Obige Aker kommen nächsten Montag den 25. Januar auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich.

Carl Rauffmann.

Waiblingen. 1. Bril. oder ½ Morgen Aker, in der Brach, wird zu pachten gesucht. Von wem? sagt Ausgeber dieses Blattes.

Waiblingen. Es werden 25 bis 26 Centner gutes Heu und Dehmd an den Meißbietenden gegen baare Bezahlung verkauft. Ausgeber diß sagt den Verkäufer.

Waiblingen. Einen noch guten Kühwagen und 1 Pflug hat Jemand billig zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei Ausgeber dieses Blattes.

Fellbach. In mehreren Pflugschaften liegen in verschiedenen Posten gegen 1500 fl. zum Ausleihen parat.

Nähere Auskunft ertheilt das
Schultheißenamt.

Waiblingen. Aus einer Pflugschaft hat sogleich 170 fl. auszuleihen.

Gottlob Pfander.

Waiblingen. Herr Gustav Werner hält nächsten Dienstag Nachmittags 1 Uhr einen Vortrag.

Waiblingen. Da einige achtbare hiesige Bürger die Ansicht ausgesprochen haben, es dürfte Manchem angenehm seyn unsere Statuten näher kennen zu lernen, so machen wir hiemit bekannt, daß alle diejenigen welchen wirklich daran gelegen ist mit unsern Einrichtungen bekannt zu werden, die betreffenden Papiere bei unserem Vorstande Fr. Carl Jäger abholen lassen können.

Der Bürger-Verein.

Nächsten Montag den 25. Januar ist Bürger-Verein bei Mezger Pfleiderer

Bevölkerung der Stadt Waiblingen.

G e b o r e n im November 1846.

1. November. Christian Friedrich, Mutter: Eva Katharine Bögelin.
4. — Sophie Marie, Vater: Christian Pfander, Seifensieder.
9. — Rosine Dorothea, B. Johann Georg Sachs, Weingärtner.
10. — Friedrich August, B. Johann Christian Eisele, Schlosser.
12. — Gottlobin Friederike, B. Joh. Friedr. Breyer, Schreiner.

13. — Paul Adolph, B. Joh. Konrad Maile, Tuchmacher.
 16. — Wilhelm Jakob, B. Wilhelm Jakob Bögelin, Weingärtner.
 16. — Wilhelm Friedrich, B. Christian Wilhelm Kraus, Schneider.
 22. — Karoline Friederike, B. Anton Schweizer, Ipser.

Getraute:

9. Nov. Jakob Bölpert, Weingärtner hier, mit Margarethe Dorothea Bester.
 10. Nov. M. Christian Gottlob Römer, Hefser in Langenau, mit Johanna Katharina Rosine Moser.
 12. Nov. Johann Christoph Hefkeler, Weingärtner, mit Luise Magdalene Ehmman.
 16. — Ferdinand Köffler, Küfer, mit Katharine Barbara Bester.
 24. — Karl Friedrich Durchlaub, Sonnenwirth, mit Christiane Luise Wibel.

Gestorbene:

6. Novbr. Christiane Friederike, Georg Fr Carle, Thierarzts Kind, 8 M. alt, an Zahnentwicklung.
 12. — Johannes, Joh. Pfander, Kupferschmids Sohnlein, 7 $\frac{3}{4}$ J. alt, an Auszehrung.
 16. — Anna Marie Frank, ledig, 52 J. 1 M. alt, an Auszehrung.
 19. — Luise Katharine Rink, Steinhauers Ehefrau, 51 J. 1 M. alt, an Brustwassersucht.
 22. — Beate Friederike Lausmann, Nagelschmids Wittwe, 62 J. 8 M. alt, an Wassersucht!
 22. — Juliane Katharine Enßlin, ledig, 18 J. 11 M. alt, an Auszehrung.
 26. — Johann Georg Kost, Weingärtner, 44 J. 7 M. alt, an Auszehrung.

So schießt sich's manchmal in der Welt.

Vor einiger Zeit kam ein junger Mann in eine Wiener Restauration und ließ sich's wohl schmecken. Nachdem er seinen Appetit gestillt, zog er aus seiner Brieftasche einen Hundertguldenchein und bezahlte die Rechnung. Der Wirth nahm den Schein in Empfang und gab dem Gast das übrige Geld heraus. Ein zweiter Herr in blauem Frack, der gleichfalls gespeist hatte, sprach so eben mit dem Wirth, als dieser das Papier wechselte. Er besah sich dasselbe und fragte sodann den ersten Gast, ob

er nicht noch einige solcher Scheine bei sich habe, da er gern einige auszuwechseln wüßte. „Ja,“ erwiderte der Gefragte, langte abermals seine Brieftasche hervor, und die Wechselung ging vor sich. Dadurch wurden die beiden Gäste verträuter mit einander. Sie verließen gemeinschaftlich das Kaffeehaus, und man wandert einige Straßen zusammen. Da blieb der Herr im blauen Frack plötzlich stehen, und sagte zu seinem Begleiter: „Ich wohne hier selbst, es würde mir und den Meinigen angenehm seyn, wenn Sie uns durch Ihren Besuch beehren wollten. Kommen Sie und wir trinken ein Gläschen ächten Nierensteiner mit einander!“ Der Andere nahm das Anerbieten an. Man trat in das Haus, stieg die Treppe empor und gelangte in einen geräumigen Saal. Der erstaunte Begleiter besand sich auf dem Polizeibureau. „Ich muß Sie eruchen,“ begann jetzt der Herr im blauen Frack, „mir zu sagen, wo Sie die Banknoten her bekommen haben, denn sie sind falsch.“ Der Gefragte erblaste und wollte sich durchaus zu keiner Antwort verstehen. „Wissen Sie,“ fuhr der Polizeimann fort, „daß wenn Sie sich nicht hinsichtlich dieser Papiere legitimiren, Sie unfehlbar gehangen werden?“ Der Banknoteninhaber gerieth immer mehr in Bestürzung und gestand endlich, die Brieftasche mit den falschen Papieren einem Herrn im Leopoldstädtschen Theater gestohlen zu haben. „Würden Sie den Eigenthümer der Brieftasche wieder erkennen?“ — „Unbezweifelt, zumal da er seinen bestimmten Platz im Theater hat.“ „Wohlan! so gehen wir heute zusammen ins Theater, und Sie thun was ich Ihnen befehlen werde.“ Am Abend standen die Zwei pünktlich hinter dem Eigenthümer der Brieftasche. Der Entwender ließ dieselbe leise auf den Boden gleiten, hob sie dann auf und fragte die Umstehenden, ob Jemand dieses Portefeuille verloren habe. Der Eigenthümer wendet sich auch mit um, erkennet seine Brieftasche und reklamirt sie als die seinige, indem er zugleich seinen herzlichsten Dank dem Finder abstatet. Dieser bittet sich jedoch, bevor er sie zurückgibt, einige Kennzeichen aus.

Der Eigenthümer nennt ihm ein Portrait und eine Schneiderrechnung. Bei dem Herausgehen aus dem Schauspielhause wird der Brieftaschenherr von der Polizei in Empfang genommen, und es ergiebt sich, daß er auf seinem Gute eine ganze Banknoten-Fabrik errichtet hat. Der Andre kommt als Dieb ein Jahr ins Zuchthaus. Als er seine Strafzeit überstanden hat, meldet er sich bei einem Rechtsgelehrten als Schreiber. Dieser erkundigte sich näher und erfährt das Schicksal desjenigen,

der ihm seine Dienste angeboten hat „Wolan!“ spricht er endlich, nachdem er aufmerksam zugehört hat, „wenn sich Alles so verhält, wie Ihr mir da erzählt, so ist Euch geholfen. Ich selbst werde Eure Sache führen.“ Und dem war so. Der Schreiber erhielt 20,000 Gulden aus der Staatskasse ausgezahlt, denn es steht ausdrücklich in den Gesezen: Wer behilflich ist, daß ein Banknotenverfälscher entdeckt und zur Strafe gezogen wird, erhält eine Belohnung von 20,000 Gulden. So schickt sich's manchmal in der Welt.

(Amerikanisches Kriegsgericht.)
Ein sechszehnjähriger Soldat bei General Taylor's Armee steht auf Vorposten. Es ist finster rings umher. Er hört Schritte, ruft Werda! keine Antwort. Er gibt Feuer. Ein Schrei, Alles stumm. Der Schuß bringt das Lager in Aufruhr, man sucht in der Richtung, in der der Soldat geschossen, und findet den Capitain Pope, dem die Kugel durch die Brust gegangen. Man steckt den Soldaten in's Gefängniß und macht ihm wegen Insubordination den Prozeß. Trotzdem, daß der Arme erklärt, er habe Werda gerufen und auf seinen Ruf sey nicht geantwortet worden, er habe somit nur seine Pflicht gethan, erklärt das Kriegsgericht, ein Gemeiner dürfe nie, unter welchen Umständen es auch sey, seinen Vorgesetzten tödten, und verurtheilt den Soldaten zum Tode. Doch gibt man ihm, um wenigstens die Form des Rechts zu beobachten, einen Verteidiger, und dieser beweist mit schlagender Schärfe, daß der Beklagte noch nicht majorenn, also für seine Handlungen nicht verantwortlich sey, und darauf fußend, spricht das

Gericht den Soldaten frei, und verurtheilt dagegen seinen Vater, als für die Handlung seines Sohnes hastend, zum Tode durch den Strang.

C h a r a d e.

Hast du einst den schweren Lauf beendet
Und wonach dein Herz so oft verlangt,
Frommer Dulder deinen Kampf vollendet
Um die Krone, die am Ziele prangt.
An dem hohen Ziele, wo enghüdet
Selig sich der Vollendung freun;
Dann erst wirds dem Sieger hochbeglückt
Wie mein Erstes lauter ewig seyn.
Menschen-Freunde, schaut mit Huld hernieder
Auf die vielen Leiden unsrer Zeit!
Seid, zu segnen die bedrängten Brüder
Durch mein Ganzes willig und bereit!
Mit dem Ganzen habt ihr dann bewiesen
Liebe durch mein Zweites, wie ihr sollt.
Auch des Ersten werdet ihr genießen,
Wenn den Dank der Arme weinend zollt.

Waiblingen.

Naturalienpreise vom 16. Januar 1846.
8 Pfund weißes Kernens-Brod . . . 38 fr.
8 Pfund schwarzes Brod . . . 36 fr.
Der Kreuzer-Beck muß wägen . . 4 1/2 Loth.
1 Pfund Rindfleisch 8 fr.
„ Kalbfleisch 8 fr.
„ Schweinefleisch, unabgezogen 11 fr.

Winnenden.

Naturalienpreise vom 14. Januar 1847.
8 Pfund weißes Kernens-Brod . . . 40 fr.
Der Kreuzer-Beck wiegt 4 1/2 Loth.
1 Pfund Rindfleisch 7 fr.
1 „ Kalbfleisch 7 fr.
1 „ Schweinefleisch, unabgezogen 11 fr.

G ü t e r = V e r k ä u f e.

| Verkäufer. | Beschreibung des Guts. | Preis. | Tag d. Aufstreichs. | Bemerkungen. |
|---------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|---------|---------------------|------------------------------------|
| Ludwig Baumgärner. | 1/3 an 2 1/2 Britl. Baumgut in der Spittelhalben. | 70 fl. | 25. Januar | 1/3 baar, 2/3 in 2 |
| Christian Müllers Witwe. | 1/2 an 3 1/2 Britl. 1/2 Acker im Eifenthal. | 205 fl. | 1. Februar. | verzinslichen Ziesler zu bezahlen. |
| Jac. Fr. Pfund in Rommelshausen | 2 Britl. Acker im Schittelgraben, neben dem Graben und Gottlob Sommer | 170 fl. | 1. Februar. | |